

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlagung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Belagen:
Wanderblätter.
Wochensommersblatt
und
Schwab. Landwirt.

Ercheint täglich
mit Ausnahme des
Sonns- und Festtags.
Preis vierteljährlich
hier mit Postgelohn
1.85 A, im Bezugs-
ort 10 Km. Verkehr
1.40 A, im übrigen
Württemberg 1.50 A.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Nr 197

Mittwoch, den 25. August

1915

Unsere Kavallerie rückte in Kowel ein.

Antliches.
Agf. Oberamt Nagold.
Saatgutwirtschaften.
Zur Regelung der Abgabe und des Erwerbs von Saatgetreide bedarf das Oberamt der Mitteilung der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen Saatgutwirtschaften. Dabei weise ich darauf hin, daß nur diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe Saatgetreide abgeben dürfen, die sich nachweisbar in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Saatgetreide befaßt haben. Die Namen der Inhaber der hienach in Betracht kommenden Betriebe wollen bis längstens 1. September 1915 hierher mitgeteilt oder aber Fernanzeige erstattet werden.
Nagold, den 24. Aug. 1915. Amtmann Meyer.

Bekanntmachung
der Höheren Maschinenschule,
betr. die Anmeldung für das Winterhalbjahr.
Das Winterhalbjahr beginnt am Montag, den 18. Okt. vormittags 10 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden am Freitag, den 15. Okt. von morgens 8 Uhr an statt. Bei genügender Beteiligung sollen alle Klassen geöffnet werden. Die Anmeldungen sind möglichst bald, spätestens aber vor dem 15. Sept. an die Direktion der Höheren Maschinenschule in Ehlingen zu richten.
Ausnahmesordrücke und Programme werden kostenlos abgegeben.
Ehlingen, 12. Aug. 1915. Serkenhoff.

Der amtliche Tagesbericht.
W.W. Großes Hauptquartier, 24. Aug.
Amtlich. (Tel.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Während ihres gestrigen Besuches vor Zeebrügge gab die englische Flotte etwa 60-70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschließung den Verlust von 1 Toten und 6 Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zuweitgehende Geschosse noch 3 belgische Einwohner verletzt. Sachschaden wurde nicht angerichtet.

Der Tauchbootskrieg
oder
Wie Kapitän Sirius England niederzwang
Deutsch von Konter-Admiral a. D. Schanzer.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.
Die Richtlinien, denen unsere Wiederaufrichtung zu folgen haben wird, liegen klar zu Tage. Als Erstes und Wichtigstes werden unsere Parteiführer einsehen müssen, daß es wichtigere Interessen gibt, als akademische Abhandlungen, ob Freihandel besser sei oder Schutzzoll, und daß alle Theorien vor der Tatsache schmelzen muß, daß die Existenzbedingungen eines Landes, dessen Eigenproduktion nicht annähernd auch nur zur notdürftigsten Ernährung seiner Bevölkerung hinreicht, die denkbar unnatürlichsten und gefährlichsten sind. Ob diesem Kardinalübelstand durch Schutzzölle auf die eingeführten Nahrungsmittel, durch ein landwirtschaftliches Präzedenzsystem, oder durch eine Kombination dieser beiden Methoden abgeholfen werden kann, darüber hat man zu beratschlagen begonnen. Ueber das Prinzip aber sind sich schon heute alle Parteien einig. Durch die zu treffenden Maßnahmen werden zwar ohne Zweifel der arbeitenden Bevölkerung die Nahrungsmittel entweder verschlechtert oder verteuert, aber dafür wird sie vor einer so furchtbaren Heimsuchung geschützt sein, wie wir sie jetzt erleben haben. Es geht nicht anders. Das Ausblühen der Landwirtschaft und die Herabminderung der Auswanderung landwirtschaftlicher Arbeiter werden Vorteile sein, die viele Nachteile aufwiegen können. Daß sofort nicht nur eine, sondern zwei doppelgleisige Bahnhöfe unter dem englischen Kanal

In den Vogesen, nördlich von Münster, ruhte tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am **Barrenkopf** und nördlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen. Eingedrungen schwache Teile des Feindes wurden aus unseren Stellungen geworfen und einige **Alpenjäger gefangen** genommen. In den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein **Grabenstück am Barrenkopf in Feindeshand** geblieben.

In **Loos** (südwestlich von Digmuiden) wurde vorgestern ein **französischer Doppeldecker** durch einen unserer Kampfflieger **abgeschossen**.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Nördlich des Njemen keine Veränderung. Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht. Bei den Kämpfen östlich und südlich von **Kowno** nahmen unsere Truppen **9 Offiziere** und **2600 Mann** gefangen und erbeuteten **8 Maschinengewehre**.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:
Auf den Höhen nördlich von **Stezzeles** und im **Waldbiet** südlich dieses Ortes wurde der **Gegner** gestern von unseren Truppen **ernent** geworden. Die **Verfolgung** nähert sich dem **Bialowieza-Forest**. Der Feind verlor über **4500 Mann** an **Gefangenen** und **9 Maschinengewehre**.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:
Vor dem **Angriff** der über die **Pulva** und dem **Bug** östlich der **Pulvomündung** vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine **Stellungen**. Die **Verfolgung** ist im Gange. Auf der **Südwestfront** von **Brest-Litowsk** wurden die **Höhen** bei **Kopytow** gestürmt. Unsere durch das **Zumpgebiet** nördlich von **Blodawa** vordringenden Truppen **verfolgten** den gestern **geworfenen Feind**.
Oberste Heeresleitung.

gebaut werden müssen, ist die zweite der uns erteilten Lehren. Wir haben uns in den Spalten dieses Blattes zum gegenteiligen Standpunkt bekannt und das Projekt bekämpft, aber wie sehen jetzt ein, daß diese Niederlage vermieden worden wäre, hätten wir eine derartige Bahnverbindung auf dem Kontinent und Vorkehrungen für den Import von Lebensmitteln über Marseille verfügt. Wir werden aber auf unserer Meinung bestehen, daß auch der Besitz des Tunnels uns nicht ganz schützt, da der Wert dieser Nachschublinien sehr beschränkt wäre, wenn der Gegner Verbündete im Mittelmeer besitzt. Im Einzelkampf dagegen mit irgend einer Macht des nördlichen Europa wäre der Tunnel unschätzbar wertvoll. Was die Gefahren betrifft, die sich aus dem Vorhandensein des Tunnels ergeben können, so erscheinen sie uns geringfügig im Vergleich zu jenen, die sich aus seinem Nichtvorhandensein ergeben haben. Die Verleigerung unserer Handelsflotte durch den Bau einer großen Zahl von Unterwasserfahrzeugen, die vorzüglich für Lebensmittelverfrachtung einzurichten wären, erscheint uns als eine völlig neue und aufmerksam ins Auge zu fassende Maßnahme, die eine weitere Verflechtung sein würde gegen die Gefahr, die ein so tragisches Kapitel in der Geschichte unseres Landes geschrieben hat.

Was englische Marine-Sachverständige sagten.
Vor Veröffentlichung dieser Erzählung wurden Druckabzüge einer Reihe von Sachverständigen vorgelegt, mit dem Ersuchen, zu den aufgestellten Behauptungen und Ansichten Stellung zu nehmen. Das Ergebnis waren die folgenden Äußerungen bekannter englischer Admirale und als **Faktoritäten** anerkannter Schriftsteller. Sir A. Conan

Weichsel-Übergang.
Bei ihrem Rückzuge in der zweiten Hälfte des Juli aus Westpolen fanden die Russen in den Festungen Zwangorod und Warschau und der sie verbindenden Weichsellinie eine feste Aufnahme; den nachdrängenden deutschen Truppen war zunächst Halt geboten. Dieser Halt dürfte aber nicht lange währen, um dem Feinde die Möglichkeit zu nehmen, die Masse seiner hinter die Weichsel zurückgegangenen Kräfte an anderer Stelle gegen eine unserer Heeresgruppen auf den einzusetzen.

Ein Angriff auf Zwangorod konnte raschen Erfolg in diesem Sinne nicht bringen, denn die Eigenart der Festung ist ja gerade, daß ihr Verteidiger mit schwachen Kräften auskommt. Daher beschloß die Heeresleitung den gewaltigen Weichselübergang nördlich Zwangorod in der Gegend der Radomka-Mündung. Zur Ausführung wurden die deutschen Truppen der Armeegruppe **Woytsch** bestimmt, die bisher gegen Zwangorod standen. Sie mußten demnach wesentlich nach Norden verschoben werden. Eine derartige Seitwärtschiebung starker Truppen stellt hohe Anforderungen an alle Befehlsstellen. Der Linksabmarsch war in diesem Falle besonders schwierig, weil er schnell erfolgen und der Stromübergang sich ihm unmittelbar anschließen mußte, da sonst nicht darauf zu rechnen war, den Feind zu überraschen. In der Ueberraschung lag der Schwerpunkt und die Aussicht auf Erfolg.

Alle erdenklichen Maßregeln zur Geheimhaltung des Ueberganges wurden getroffen. Alle Bewohner im weiteren Bereiche der Uebergangsstellen mußten ihre Häuser räumen, von denen allerdings die Russen nur wenige übriggelassen hatten. Das meiste war planvoller Brandstiftung anheimgefallen. Die Russen verfahren in letzter Zeit immer noch nach dem Rezept von 1812. Eingehende Untersuchungen nach verborgenen feindlichen Fernsprecheinrichtungen fanden statt, allerdings ohne Erfolg, so daß der Uebertragungszeitpunkt der Uebernahme durch die Russen nicht doch Reminis von dem Unternehmen erhalten.

Die Armeeführung Woytsch hatte den Führer des Landwehrkorps, General der Kavallerie Freiherr von König, mit Anweisungen versehen, ihm die Ausführung des Ueberganges übertragen und die nötigen Hilfsmittel, namentlich zahlreiche Brückentrains, auch solche unserer Verbündeten, überwiesen, die sich unter der Leitung ihres unerlässlichsten Führers, des R. und K. Planier-Obersten Mischek, trefflich bewährten. Am 28. Juli abends waren alle Vorbereitungen fertig; Erkundung der Anmarschwege für die Pontons zu den zehn Ueberfährstellen, die in mehreren Gruppen in ziemlicher Ent-

Dogle machte in einigen Fällen Anmerkungen zu diesen Äußerungen.

Admiral Lord Charles Beresford.
Wiewohl wir durch Bewaffnung eines Teils unserer Handelsflotte bereits einiges getan haben, um den unseren Lebensmittelfuhrern drohenden Gefahren zu begegnen, so dürfen wir uns doch nicht eher sicher fühlen, ehe das Land nicht in ausreichendem Maße mit Kornspeichern ausgestattet worden ist.

Sir A. Conan Dogles Erzählung wird nicht verfehlen, diese sehr wichtige Frage dem allgemeinen Interesse in nächste Nähe zu rücken.

Frank T. Bullen.
Der bekannte Erzähler von Seegeschichten.
Sie fragen mich, ob dies alles Wirklichkeit werden könnte?
Ja! Das ist nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich!

Admiral Sir Algernon de Horsey
Kommandeur des Bathordens.

Diese Erzählung entrollt vor uns sehr interessante, allerdings auch recht phantastische Bilder eines imaginären Kriegs, dessen Ergebnisse, wie wenig wahrscheinlich sie auch sein mögen, dennoch einer näheren Analyse gewürdigt werden müssen.

Ich habe immer an der Ansicht festgehalten, die entsprechende Ausgestaltung unseres Landheers wie auch geeignete Vorkehrungen für Aufstapelung von Kriegsgroßartikeln als



fernung voneinander gewählt waren, damit, wenn der Uebergang an einer Stelle nicht gelang, dieser an einer anderen gewährleistet wurde. Bereitstellung der Infanterie und Artillerie, so daß sie ohne Kreuzung rasch ihre Ueberfeststellungen erreichen konnten. Besprechungen mit den höheren Pionier- und Artillerieoffizieren hatten im Hauptquartier des Führers stattgefunden, und alles war bis auf die kleinsten Nebenumstände geregelt.

Am 29. Juli um 1.30 morgens sollten an allen Stellen die Truppen das Weichselufer erreicht haben, um sofort mit dem Uebersehen beginnen zu können. Die Weichsel hat in dieser Gegend eine durchschnittliche Breite von 1000 Meter. Zahlreiche Sandbänke durchziehen sie, so daß für Pontons die Gefahr eines Auslaufens bestand.

Wie der Feind hinter dem Flusse stand, in welcher Stärke, in welcher Kräfteverteilung, war völlig unbekannt. Es galt einen Stoß ins Dunkle zu führen. Begreiflich daher die Spannung. Bei einem Gefecht unter gewöhnlichen Verhältnissen entwickelt sich solche allmählich entsprechend der langsam heranreifenden Entscheidung. Bei einem Flußübergang setzt die Handlung mit der höchsten Spannung ein. Eine knappe halbe Stunde muß die Entscheidung bringen. Es gibt nur ein Entweder—Oder. Entweder man erreicht das gegenseitige Ufer und behauptet sich auf ihm, oder die Truppen erhalten beim Uebersehen derartiges Feuer, daß sie nicht hinüberkommen, oder — was noch schlimmer —, der starke Feind wirft die zuerst übergesetzten Truppen, die neugierig nur schwach sind, in den Strom zurück, was gleichbedeutend mit Vernichtung ist. Die begreifliche Spannung wurde noch vermehrt durch das Dunkel der Nacht und den fehlenden Gefechtslärm, durch die völlige Lautlosigkeit, die dem Sprunge vorausging.

1.30 vormittags. Jetzt berechnen überall die Truppen aus den letzten Deckungen am Ufer herover. Höchste Kraftanstrengung bringt die schweren Pontons schnell vorwärts. Jetzt wird das Wasser erreicht, jetzt stoßen sie ab... Noch alles ruhig, ein gutes Zeichen... 1.45. Plötzlich stark einsetzende Artilleriefeuer. Der Feind ist an einer Stelle also aufmerksam geworden, und bei seinen ersten Schüssen hat unsere bereitstehende Artillerie das Feuer gegen das feindliche Ufer ausgenommen, dadurch der noch im Uebersehen befindlichen Infanterie einen wirksamen Feuerschutz gebend.

Endlich löst sich die Spannung: Die erste Meldung trifft ein. Soeben kehren die Pontons zurück,

die erste Staffel ist hinüber.

Man atmet auf. Nun sind wir drüben. Und wo die Armees-Abteilung Woprsch einmal Fuß gefaßt hat, da hält sie.

Nun sind wir drüben. Dieser Gedanke kehrt immer wieder, verstärkt sich immer mehr bei jeder neuen Meldung, daß ein weiteres Bataillon übergesetzt ist. Es ist hell geworden, unsere Artillerie spricht jetzt entscheidend mit bei den Kämpfen, die den letzten Widerstand des überraschten Feindes brechen sollen.

Die ersten 200 Gefangenen werden gemeldet, alles geht gut. Aber

ein unerwartet schwerer Kampf

liegt noch vor uns. Wohl überraschten wir die feindlichen Sicherungstruppen unmittelbar am Ufer. Seine Reserven weiter rückwärts gibt es aber noch zu schlagen. Wie gefährlich dem Feinde unser Durchbruch seiner von ihm für unüberwindlich gehaltenen Stromsperrze erschien, erkannte man bald. Aus Swangorod und Warschau und von Lublin raste er immer mehr Truppen zusammen, um uns wieder zurückzuwerfen. War auch der Feind überlegen, er mußte trotzdem angegriffen werden, denn der Brückenkopf mußte derart erweitert werden, daß die Stellen, wo wir den Brückenbau begannen, vor feindlichem Feuer sicher waren.

Nach tagelangen Kämpfen ist der Besitz des Brückenkopfes voll gesichert, der Feind von Stellung zu Stellung geworfen, seine Angriffskraft gebrochen.

Inzwischen hatten die unter Führung des Generals der Infanterie von Kovetz stehenden österreichisch-ungarischen

Truppen der Armees-Abteilung einen großen Erfolg vor Swangorod errungen. Sie hatten die sehr stark ausgebauten und jäh verteidigte Festungsstellung durchbrochen und dem auf das Ostufer flüchtenden Gegner noch 2300 Gefangene und 32 Geschütze abgenommen.

Die größte Genugung ward aber den Truppen der Armees-Abteilung zuteil, als bekannt wird, daß die Russen einen Tag nach dem Weichselübergang mit der allmählichen Räumung Swangorods begonnen haben und im Begriffe sind, die Warschau deckende Frontlinie und die Lubliner Stellung aufzugeben. So hat also die Besetzung der Weichsel einen großen Einfluß auf weite Teile der Front ausgeübt. (WAB.)

Lebensmittelfragen im Reichstag.

Berlin, 23. Aug. (WAB.) Der Präsident eröffnet die Sitzung. Eingegangen ist die Postlage betreffend Beratung des Reichstags bis zum 30. Nov. In dritter Lesung wird das Gesetz betreffend den Schutz der Berufsarten und Berufsabzeichen angenommen.

Mit einem Antrag Arendt (Reichsp.), wonach das Gesetz am 1. Okt. 1915 in Kraft tritt, folgt die zweite Lesung des Gesetzes betr. Aenderung des Reichsmittelschutzgesetzes, sowie des Gesetzes betr. Aenderung der Wehrpflicht. Die Gesetze werden in zweiter und gleich darauf in dritter Lesung ohne Erörterung angenommen. Es folgt die Fortsetzung der Beratung über die mündlichen Berichte der Budgetkommission. Abg. Dr. Böhm (natl.): Dank der Wirtschaftspolitik Deutschlands sind wir gegenüber früheren Zeiten erheblich unabhängiger vom Ausland, namentlich von Rußland geworden. Man sollte die Futtermittel, besonders die Kleie, nach dem Viehbestand verteilen. Die Verteilung, sowie die Beschlagnahme und Ablieferung der Ernte führen zu lebhaften Klagen des kleinen Landwirts. Meine politischen Freunde haben in der Kommission die Festsetzung von Höchstpreisen für Saatgut beantragt, um den Wiederpreisen entgegenzutreten. Wo es notwendig ist, müßte auch Beschlagnahme eintreten. Viele Klagen wurden laut über Wildschaden. Es müßte behördlicherseits der Abschlag des Wildes angeordnet werden. Gegen den Wucher mit Lebensmitteln muß in schärfster Weise vorgegangen werden.

Abg. Arnstadt (konf.): Die Volksernährung ist allerdings gefährdet. Schlimmer steht es jedoch mit der Viehhaltung, weil die Futtermittel knapp sind. Trotzdem fordern wir keine Höchstpreise. Der nationalliberale Antrag auf Höchstpreise für Saatgetreide dürfte bei seiner Ausföhrung auf große Schwierigkeiten stoßen. Dem feststehenden Antrag auf Außerkräftsetzung des Stillschlaggesetzes können wir nicht zustimmen. Abg. Frhr. v. Camp (Rp.): Ein bisher noch nicht benannter Grund für die Lebensmittelerhöhung ist die Verteuerung des Geldes. Die Landwirtschaft kann stolz darauf sein, daß es ihr gelungen ist, zu immerhin mäßigen Preisen — im Ausland steht es viel schlimmer — die Volksernährung sicherzustellen. Es muß gefordert werden, daß die Kommunen wie Kartoffeln, so auch Fleisch und Fett aufzukaufen haben. Ein oder zwei Fleischstöße wären sehr wohl durchzuführen.

Unterstaatssekretär Michaelis: Es ist selbstverständlich, daß der Mehlpreis so niedrig wie möglich sein muß. Deshalb wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Spannung zwischen dem Preis des Mehles und dem des Getreides jetzt größer ist, als zu Friedenszeiten. Wir müssen dafür sorgen, daß vom August ds. Js. bis zum August nächsten Jahres ein gleichmäßiger Mehlpreis besteht. Die verschiedensten Unkosten müssen jetzt von uns in den Preis hineinkalkuliert werden. Sollte sich herausstellen, daß der Mehlpreis zu vorsichtig kalkuliert ist, so wird eine Herabsetzung erfolgen.

Segitz (Soj.): Für Lebensmittel werden geradezu Phantastpreise gefordert. Die Strafen für Lebensmittelwucher sind viel zu niedrig. Dr. Pfleger (Str.): Besonders notwendig ist der oberbayerische Hopfenbau. Für Malz

müssen Höchstpreise geschaffen werden, sonst nimmt der Wucher überhand. Warum müssen alle die Gesellschaften, die auf Anregung der Regierung entstanden sind, ihren Sitz in Berlin haben? Hat man mit den bisherigen Genossenschaften, besonders mit der Kriegsgetreidegesellschaft so gute Erfahrungen gemacht, daß man immer wieder neue Gesellschaften gründet? Bei der Kriegsgetreidegesellschaft sind sogar 80% der Angestellten, die als unabkömmlich reklamiert sind, selbstdienstfähig. (Hört, Hört!) Ich bitte um Annahme unseres Antrags auf unverzügliche Festsetzung von Höchstpreisen für Brauerste, Braumalz und Braukongentente. — Hierauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 24. Aug. nachm. 3 Uhr vertagt. Außerdem Antrag auf Vertagung des Reichstags bis zum 30. November. Schluß nach 6¹/₂ Uhr.

Aenderung des Reichsvereinsgesetzes.

Die Reichstagskommission für Aenderung des Reichsvereinsgesetzes hat mit 15 gegen 3 Stimmen beschlossen, den Sprachen-Paragraph des Reichsvereinsgesetzes aufzuheben, und weiter die Bestimmung angenommen, daß die im Reichsvereinsgesetz festgesetzte Mindestaltergrenze von 18 Jahren für die Teilnahme an politischen Vereinen und öffentlichen Versammlungen aufgehoben wird.

Der neue Konflikt mit Amerika.

Bei der Versenkung des englischen Amerika-Dampfers „Arabic“ sind, wie Reutermedungen besagen, angeblich auch mehrere Amerikaner umgekommen. Berichte von deutscher Seite liegen darüber noch nicht vor. Das Reuterische Bureau veröffentlicht im Anschluß an seine Meldungen über die Versenkung des Schiffes wieder eine Reihe amerikanischer Depeschen, nach denen die Nachricht von der Versenkung des White-Star-Dampfers „Arabic“ die amtlichen Kreise in Washington, welche nach der letzten Note gehofft hätten, daß nichts mehr vorkommen würde, was den gespannten Zustand verschlechtern könnte, sehr erschreckt hätte.

Wie dem Berliner Lok.-Anz. aus Rotterdam berichtet wird, meldet das „Reuterische Bureau“ aus Newyork, daß der Sekretär des Präsidenten Wilson in einer Rede mit Bezug auf die Versenkung der „Arabic“ ausführte, die ganze Nation müsse den Präsidenten in dieser großer internationalen Krise unterstützen zur Verteidigung der unveräußerlichen Rechte zu Wasser und zu Lande, wenn nötig auch mit dem Leben.

Eine grobe Verletzung der amerikanischen Neutralität.

Der „Berl. Lokalanz.“ schreibt: Schon seit geraumer Zeit liegen zahlreiche Anhaltspunkte dafür vor, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine lebhaftere Betätigung für die englische Armee betrieben wird, ohne daß es indessen möglich war, greifbare Beweise in die Hand zu bekommen. Wie uns nun von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, ist es gelungen, die Richtigkeit dieses Verdachts einwandfrei festzustellen. Die amerikanische Regierung hat nunmehr Veranlassung genommen, in dieser Sache, die eine grobe Verletzung der Neutralität ihres Landes durch die Engländer darstellt, eine amtliche Untersuchung einzuleiten.

Verlentte Schiffe.

London, 23. Aug. (WAB.) Wie das Reuterische Bureau berichtet, wurden der Kapitän und die Besatzung des Dampfers Coder (3080 Bruttotonnen) aus London, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, durch den holländischen Dampfer Koninkendam gelandet. — Nach einer Lloydmeldung wurden die englischen Dampfer Daghestan und Windsor versenkt, die Besatzungen gerettet, während der englische Dampfer William Dawson in die Luft geflogen ist.

London, 24. August. (WAB.) Der britische Dampfer „Martha Edmonjas“ wurde durch ein Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Admiral E. C. Bentrose Fißgetaid.

Sir A. Conan Doyle erzählt geistvoll, wie es einigen Unterseebooten gelungen ist, England auszuheuten und es zu zwingen, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die Erzählung wird ihren Zweck, für das Sunneprojekt und für gewisse Zoll und Steuerreformen Propaganda zu machen, um so besser erfüllen, als die großen Massen des Volks die bedeutenden technischen Unwahrscheinlichkeiten nicht erkennen werden.

Ich glaube nicht, daß Torpedoangriffe auf unbewaffnete, wehrlose Kaufschiffe je zum Kriegsgewinn einer zivilisierten Nation gehören werden. Die große Gefahr kann uns, meiner Meinung nach, auf einem anderen Gebiete erstehen, dem, daß wir nicht genug Kreuzer bauen und deren nicht in genügender Zahl besitzen um alle unsere großen Seehandelsrouten zu beschützen. Ohne jeden Vorbehalt finde jedoch auch ich, daß den Vorfürsungen für unsere Ernährung die größte Bedeutung beizumessen und darum jedes Bemühen zu begrüßen ist, das das öffentliche Interesse dieser Frage zulenkt, ehe sie durch einen ausgebrochenen Krieg zu einer brennenden geworden ist. Ob man ihr mit Zollreformen, Kanallunels oder mit staatlichen Lebensmittelspeichern beikommen will: Alles ist gut, wenn es nur diesen Zweck anstrebt. (Fortsetzung folgt.)

* Die Erzählung nimmt auch nicht das Unterseeboot der Gegenwart, sondern jenes der nächsten Zukunft an. A. C. D.

** Ich denke, wir müssen alles in Betracht ziehen, was möglich erscheint, und nicht das allein, was wir glauben oder hoffen. A. C. D.

Verteidigungsmahnahmen anzusehen, durch deren Vernachlässigung die Existenz des ganzen Reichs aufs Spiel gesetzt wird. Auch Lord Haldane hat es seinerzeit als Kriegsminister ausgesprochen: „Der Feind wird eigentlich nichts anderes zu tun brauchen, als uns unsere Lebensmittellieferung abzuschneiden.“ Und sehr richtig hat der verstorbene Sir John Colomb im Parlament unsere Lage mit der „einer unversprohantierten Dyrangtablelle“ verglichen. Auch in der Presse habe ich schon immer den Standpunkt vertreten, daß die Aufspeicherung von Nahrungsmitteln im Frieden unter unseren Kriegsvorfürsungen obenan zu stehen hätte und befürwortete wiederholt eines der drei nachstehenden Systeme:

1. Die Anlage von Getreidespichern auf der Basis eines für drei Monate ausreichenden Vorrats.
2. Eine Subventionierung der Landwirte, die es ihnen ermöglichen, den vollen Ertrag einer Jahresernte ständig aufgespeichert zu halten.
3. Der eigenen Landwirtschaft durch Getreideeinfuhrzölle so günstige Bedingungen zu schaffen, daß sich der Getreidebau auf mindestens den doppelten Umfang des bisherigen ausbreitet.

Wenn wir es verjäumen, für Lebensmittel für unsere Bevölkerung zu sorgen, so könnte uns das einmal unsere Großmachtsstellung und alle unsere Kolonien kosten.

Admiral Sir Compton Domolle

Kommandeur des Bathordens.

Mit großem Interesse habe ich Sir A. Conan Doyles Erzählung gelesen. Zunächst kann ich wohl nicht umhin,

die wichtigste, der Erzählung als Grundlage dienende Annahme: daß Unterseeboote ohne begleitende Vorratsschiffe so lange in See und operationsfähig erhalten werden können, als durchaus unwahrscheinlich und in das Gebiet der Jules Verne'schen Fiktion zu bezuehen. Des weiteren fände ich zu bemerken, daß die Thematik in allen Fällen, in denen wir mit fälligen Mächten Krieg führen werden, für den Lebensmittelnachschub grundsätzlich außer Betracht zu ziehen sein wird. Aus dem Westen einlangende Schiffe würden dann wahrscheinlich zum Löschen ihrer Ladungen den besetzten Mittelmeer-Häfen benügen, dessen schmale Zufahrt und sehr starke Gezeitenströmungen sich im Verein mit den schwierigen Navigations-Verhältnissen der benachbarten Küste als vorzügliche Schutzmittel gegen submerine Angriffe erweisen dürften. Für den von und nach dem Süden zu unterhaltenden Schiffsverkehr wird Plymouth als der geeignete Hafen anzusehen sein.

Daß wir uns auf dem Eisenbahnwege, durch ganz Frankreich und einen Tunnel, den Provolantischub sichern könnten, ehe dies Land nicht bereit ist, seine Neutralität zu unseren Gunsten aufzugeben, erachte ich gleicherweise als ausgeschlossen. Ueberdies neige ich der Meinung zu, daß es dem Feinde leichter fallen könnte, einen solchen Tunnel zu zerstören, als die Laten auszuföhren, von deren glänzenden Erfolgen uns die Erzählung berichtet. Trotz der großen Fortschritte, die in jüngster Zeit im Unterseebootwesen zu verzeichnen waren, halte ich die Zeit zu solchen Laten doch noch nicht für gekommen.*

Angst vor deutschen Fliegern.

Berlin, 23. Aug. (W.B.) Nach Mitteilung der Blätter wird die englische Königsfamilie ihren Wohnsitz in nächster Zeit nach Nordengland verlegen. Diese Tatsache wird mit der Wirkung der letzten Zeppelningriffe auf die City von London in Verbindung gebracht.

Die Ostsee in unserer Hand.

In einem Artikel der „Täglichen Rundschau“ über unsere Flotten in der Ostsee schreibt Vizeadmiral Kirchhoff, die gesamte Fläche der Ostsee, außer dem Baltischen und dem Finnischen Meerbusen, die eine Ausdehnung von rund 400 qkm hätten, sei in unserer Hand.

Vor Vrest-Litowsk.

Aus dem Kriegespreßquartier wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Die starken russischen Kräfte vor Vrest-Litowsk welchen nur Schritt für Schritt vor den unüberwindlichen Angriffen der Verbündeten zurück. Das Siebenbürgener Regiment 64 nahm den Russen einen Stützpunkt weg und erbeutete 7 Maschinengewehre und 900 Gefangene. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand steht in unablässigem und schwerem Kampf nordöstlich von Vrest-Litowsk. Mackensen teilt seine Kräfte in der Richtung auf Kobern vor und bedroht den Feind empfindlich. Auch gegen Nordosten gewinnen unsere Truppen ständig Raum.

Die Erfolge der Türken.

Konstantinopel, 23. Aug. W.B. Der Bericht des Hauptquartiers vom 22. d. M. lautet: Der Feind griff die neue Front bei Anaforta an, aber wir schlugen den Feind durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Bei dem Angriff am 21. d. M. erlitt der Feind gewaltige Verluste. Allein vor einem Teil unserer Gräben zählten wir mehr als 800 Tote und außerdem nahmen wir einen Offizier und eine Anzahl Soldaten gefangen. Vor Ari-Durnu und Seddul-Bahr hat sich nichts Wesentliches ereignet. An der Strakfront griffen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Akike am Euphrat an und fügten ihr große Verluste zu. Sie erbeuteten mehr als 200 Gewehre. An den anderen Fronten ist keine Aenderung eingetreten.

Der türkisch-bulgarische Vertrag.

Die hiesige bulgarische Gesandtschaft empfing gestern von ihrer Regierung ein Telegramm, nachdem die Verhandlungen mit der Türkei abgeschlossen seien. Wie der Boss. Zig. hierzu aus Sofia berichtet wird, wurde diese Vereinbarung wahrscheinlich am Freitag in Konstantinopel unterzeichnet. Bulgarien verzichtet auf Kirkilisse und erhält dafür Karagatsch und von einem gewissen Punkt ab beide Marktauer.

Nach einer Sostoter Depesche der „Köln. Zig.“ soll Bulgarien durch den neuen türkisch-bulgarischen Vertrag die Möglichkeit einer Verbindung nach Neu-Bulgarien erhalten. Alle gleichzeitig verhandelten wichtigen Fragen sollen ebenfalls geordnet sein.

Eine Meldung des „Berl. Lokalanzeiger“ aus London besagt: Die Nachricht, daß das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien unterzeichnet sei, hat hier große Enttäuschung hervorgerufen. Man verheißt sich nicht, daß der Einfluß des türkisch-bulgarischen Einvernehmens auch auf die Haltung der übrigen Balkanstaaten von entscheidender Bedeutung werden kann.

Bulgarien kriegsbereit!

Sofia, 24. Aug. (W.B.) Kriegsminister General Zekow erklärte dem Vertreter der „Neuen Freien Presse“: Das hier erwartet kaltblütig den entscheidenden Augenblick. Es wird seine Pflicht vollkommen erfüllen. Wenn die Türkei die politische Lage und die Bedeutung Bulgariens richtig beurteilt, wird eine Verständigung ohne weiteres möglich sein.

Geplänkchen an der serbischen und montenegrinischen Grenze.

Lyon, 23. Aug. (W.B.) Ein Pariser Telegramm des Rouvelleste besagt: Meldungen aus Nisch und Cetinje zufolge dauern die Schamühel längs der ganzen serbischen und montenegrinischen Grenze an. Bei Wodica am Lowzen finden heftige Artilleriekämpfe statt.

Serbien und Bulgarien.

Laut „Berliner Tageblatt“ äußerte sich der serbische Ministerpräsident Pašić einem Vertreter des „Corriere della Sera“ gegenüber, Serbien habe bei Kriegsausbruch eine Verständigung mit Bulgarien gesucht, um die Türkei angreifen zu können. Auch heute sei Serbien einer Verständigung nicht abgeneigt. Das adriatische Problem zwischen Serbien und Italien sei leicht lösbar.

Vor der Kabinettsbildung in Griechenland.

Athen, 22. Aug. (W.B.) Venizelos übernahm die Bildung des Ministeriums. Die neue Ministerliste wird heute nachmittags dem König vorgelegt werden.

Venizelos übernimmt in dem neuen Kabinett, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Athen gemeldet wird, selbst das Ministerium des Äußern, General Danglis das Kriegsministerium. In Athener Kreisen glaubt man nicht, daß die Kriegserklärung Italiens an die Türkei die Haltung Griechenlands beeinflussen wird. Die Verständigung des Königs mit Venizelos wurde dadurch erreicht, das Venizelos die Notwendigkeit der Neutralität Griechenlands anerkannte.

Wie dem „Berliner Lok.-Anz.“ aus Kopenhagen berichtet wird, meldet ein Pariser Telegramm a. w. Saloniki, daß England und Frankreich Griechenland eine vorläufige Anleihe von 50 Millionen Franken vorläufig versprochen. Für später wurde eine weitere Anleihe in Aussicht gestellt. Ferner erklärte die Entente, dem Kabinett Venizelos gegenüber eine sehr freundschaftliche Bestimmung bewahren zu wollen.

Die Engländer in Südpersien.

Frankfurt a. M., 23. Aug. W.B. Wie die Frkf. Zig. aus Konstantinopel erzählt, ist der englische Konsul von Busch zum Generalgouverneur von Südpersien ernannt worden. Ueberall in Südpersien, wo es nur irgend möglich war, ist die englische Flagge gehißt worden. Die Zahl der gelandeten englischen Truppen soll 3000 Mann nicht überschreiten. Die Erregung in Südpersien ist groß. Man erwartet einen allgemeinen Widerstand für den Fall, daß die Engländer vom Küstengebiet aus vorstoßen sollten. Die südpersischen Stämme sind dahin übereingekommen, den heiligen Krieg zu proklamieren.

Warnung!

Berlin, 23. Aug. Es wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit verschiedene Agenten versucht haben, die Stellung von Truppenstellen dadurch zu ermitteln, daß sie sich, besonders auch durch Fernsprecher, angeblich im Auftrage höherstehender Personen, bei Familien nach deren im Felde befindlichen Angehörigen, sowie nach dem Truppenstand und Aufenthaltsort erkundigt haben. Es wird daher dringend davor gewarnt, in solchen Fällen irgendwelche Auskunft zu erteilen. Vielmehr muß versucht werden, durch sofortige Anträge bei dem betreffenden Fernsprechkami festzustellen, von welcher Stelle aus die Anfrage erfolgt ist. Alle auf diesen Zweig der Spionage bezüglichen Wahrnehmungen sind ferner ungesäumt den Polizeibehörden mitzuteilen.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 25. August 1915.

Lebensversicherung.

Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Cyrill Rasi, Feldwebel, Sohn der Witwe Rasi von Helahausen; Uffa. Joh. Gaiser, Oberförster, Böhmlesmühle.

Kriegsverluste.

Landwehr-Inf. Regt. Nr. 120. 2. Komp.: Ude, Martin, Oberleutnant, 1. vers. Infanterie-Regt. Nr. 126, Straßburg, 1. Komp.: Johannes Heller, (Hilber), Halstedt, 1. vers.; Alois Blumermann, Cutingen, vermisst. Infanterie-Regt. Nr. 127, Ulm, 4. Komp.: Wilhelm Furch, Halstedt, vermisst. Inf. Regt. Nr. 180, Tübingen-Gmünd, 5. Komp.: Karl Schlager, Bendorf, gefallen. Feldartillerie-Regt. Nr. 13, Ulm-Stuttgarter-Cannstatt, 2. Batterie: Wilhelm Reibling, Uffa., Cutingen, 1. vers.

Aus dem Reservelazarett. Gestern nachmittags traf wieder ein Verwundetentransport, bestehend aus 103 Verwundeten und erkrankten Kriegern, hier ein. Er kam aus dem Osten.

Die 34. Fahrt des Lazarettzugs R. Die Mitteilungen des Wärrt. Landesoo. v. R. Nr. 14. berichten: Der 14. Juli war wieder Reisetag und brachte uns gegen Abend nach Unterlärchheim. Hier verabschiedete sich unser selbsterregter Transportführer Herr Major v. Brandenstein, den wir mit lebhaftem Bedauern aus dem Zug scheiden sahen. Die Führung des Zugs übernahm jetzt als Oberarzt Herr Oberarzt Dr. Rau. — Da an der Front nur geringe Kampfaktivität war, kam für uns ein längeres, durch allerlei Verbesserungen im Zug ausgeglichenes Wort in B. — Am 26. Juli luden wir wieder in C., D., N. und Ch. ein und mußten dann längere Zeit auf freie Fahrt warten. So wurde es Mitternacht, bis wir in B. mit dem Einladen fertig waren. Dann holte der Zug noch im Feldlazarett R. einige Verwundete und kam mit der Morgendämmerung in R. an, wo er vollends gefüllt wurde. Von Reg. aus trug uns am 27. Juli eine flotte Fahrt in die Heimat. Unterwegs besuchte uns wieder in Karlsruhe, mit großer Freude begrüßt, Ihre Königliche Hoheit Großherzogin Luise von Baden und überbrachte den Heimkehrenden in Ihrer lebenswürdigen Art mit duftenden Rosen die ersten Grüße des Vaterlands. Gegen Abend schon sanden unsere Verwundeten im Schwarzwald ihre Unterkunft. Von 6 Uhr bis 11 Uhr wurden sie auf die Lazarette in Liebental, Hirsau, Colw, Nagold verteilt. Am anderen Vormittag, den 28. Juli, lief der Zug in der Wagenwerkstätte Cannstatt ein, um größeren Reparaturarbeiten unterzogen zu werden.

Metallfreigabe für Friedenszwecke. Die Handwerkskammer Keutlingen weist darauf hin, daß unter Aufsicht des Reichsamtes des Innern die Metallfreigabestelle für Friedenszwecke (M. f. F.) in Berlin N.W. 7, Sommerstraße 4a, Telefon Zentrum 10290 gegründet worden ist. In sie sind künftig alle Anträge auf Freigabe von beschlagnahmten Metallen für Friedens- und mittelbare Heereszwecke zu richten. Die Erledigung aller anderen, nach wie vor von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu bearbeitenden Freigabegesuche wird wesentlich beschleunigt bei Benützung hellgrüner Briefumschläge mit der Bezeichnung „Metallfreigabe“ in der linken oberen Ecke. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Metalle nur in äußerst dringenden Fällen freigegeben werden.

Vernichtet die Fliegen!

Die Fliegen sind nicht die harmlosen Tiere, für die sie gehalten werden, sondern sie sind gefährlich. Ihre Gefährlichkeit besteht darin, daß sie die Erreger von Krankheiten aller Art wie Cholera, Typhus, Ruhr, Tuberkulose, Diphtherie, Maul- und Klauenleuse, Keime der Fleischergister usw. auf andere Gegenstände, und zwar besonders

auf unsere Nahrungsmittel übertragen und dadurch schwere Krankheiten verbreiten können. Darum gilt es vor allem, die Fliegen zu vernichten, wo man sie trifft, und zwar nicht nur besonders in Nahrungsmittelgeschäften, Krankenzimmern, Ställen usw., sondern vor allem auch in den Wohnungen. Für die Vertilgung der Fliegen gibt es zahlreiche, zweckdienliche Mittel wie Fliegenklatschen, -gläser, Fliegenpapier usw. Ein geeignetes Mittel, das sich jeder leicht selbst herstellen kann, ist eine verdünnte Mischung von Formalin und Milch (Formol 15 vom Hundert, Milch 20 vom Hundert, Wasser 65 vom Hundert); die Mischung ist in breiten, flachen Gefäßen aufzustellen. Es kann damit auch in geeigneten Räumen der Fußboden besprengt werden; für größere Stallungen empfiehlt sich neben gründlicher Lüftung das Besprengen der Wände mit Kreolinlösungen und öfteres Weichen mit Kalifarbe. Die günstigste Zeit zur Vernichtung ist das Frühjahr. Die Brutstätten der Fliegen sind Aborte, Mägenrunden und Düngerstätten; dichte Abdeckung und öftere Räumung sind die hier in Frage kommenden wirksamen Maßnahmen. Zu raten ist auch die Behandlung der Aborte ohne Wasserpflüfung mit Formalin oder Saprol, um die Fliegen überhaupt von den Aborten fernzuhalten. Man nehme aber auch den Fliegen die Möglichkeit, Krankheitskeime überhaupt aufzunehmen, indem man die menschlichen Entleerungen, Küchenabfälle und ähnliche einen guten Nährboden bildende Stoffe so schnell wie möglich aus den Wohnungen entfernt. Schließlich schütze man die Nahrungs- und Genussmittel gegen die Fliegen; dichte Fliegengitter vor den Speisekammerfenstern, Fliegenstränke, Fliegendrahtglocken sind — namentlich für die warme Jahreszeit — sehr zu empfehlen. Besonders dienlich ist — wenn es dem einzelnen möglich ist — die Nahrungs- und Genussmittel kühl zu verwahren (Kühlschrank, Eisschrank). Kühle Aufbewahrung hält nicht nur die Fliegen ab, sondern hindert auch die Vermehrung der Keime. Unbedingt erforderlich aber ist es, alle Nahrungsmittel, die ungekocht genossen werden — Früchte, Salat usw. — vor deren Genuß gründlich zu reinigen.

Aus den Nachbarbezirken.

Simmozheim. Die hiesige Gemeinde hat dem Kriegsministerium den innerhalb der Gemeinde gesammelten Betrag von 100 A überwiesen, der je hälftig für Festsumme und für Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern bestimmt ist.

Simmozheim. Die Wahl des Verwaltungspräsidenten und Schulhebers zuverwehrt Ludwig Mayer in Simmozheim zum Ortsvorsteher der Gemeinde Simmozheim ist von der Regierung bestätigt worden.

Tübingen. Professor Dr. Walter Schönborn hat von der Kaiserlich-Ottomanischen Regierung II. Tübinger Chronik einen Ruf an die Unterstadt Konstantinopel mit einem Lehrauftrag für öffentliches Recht erhalten.

Freudenstadt. Die Prinzessin Marg zu Schaumburg-Lippe hat mit ihren zwei Söhnen und Begleitung Kurzaufenthalt im Kurhaus Lamm in Riedels genommen.

Freudenstadt. Privatier A. Schlerenberg, der hier seinen Sommerhof hat, hat dem Landesortsein vom Roten Kreuz 10 000 A, der Zentralstelle für Wohltätigkeit zur Unterstützung bedürftiger Kriegervfamilien auf dem Lande 10 000 A, dem Ausschuss für Beratung der Kriegswitwen in Stuttgart 10 000 A, dem Landesauschuss für Kriegsinvalidenfürsorge 5000 A, der württembergischen Geschäftsstelle der nationalen Stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 5000 A gespendet. Die Gesamtsumme von 40 000 A wurde an die einzelnen Stellen in Sproz. Kriegsanleihe überwiesen.

Wildbad. In wenigen Tagen wird die Besuchsziffer Wildbads das 10. Tausend erreicht haben. Das ist die Hälfte des bis jetzt besten Jahrgangs von 1913.

Stuttgart. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat den Kriegsminister und Generaladjutanten des Königs, General der Infanterie v. Marchtaler, durch die Verleihung der Kriegskreuzer zum Großkreuz des Kaiserlich Oesterreichischen Leopold-Ordens ausgezeichnet.

Stuttgart. Die vom Wärrt. Landesverein vom Roten Kreuz geplante Aufstellung eines „Ehernen Mannes“ in Stuttgart, eines Werkes des Stuttgarter Bildhauers Josef Zeiler, wird in den nächsten Tagen in der Vorhalle des K. Kunstgebäudes erfolgen. Die feierliche Eröffnung der Nagelung wird am Samstag von Sedan, am Donnerstag, 2. September, vormittags 11 Uhr in Anwesenheit des Königspaares stattfinden.

Stuttgart. Württembergische Fischerfahrzeuge, die auf dem Bodensee verkehren, müssen nach einer Verordnung des stellv. Generalkommandos über Kriegsdauer außen mit einem breiten, bis zum Bord reichenden Streifen in den Landesfarben versehen sein. Die Verordnung tritt am 5. September in Kraft.

Stuttgart. Eine Millionenstiftung ist der Stadt Stuttgart zugefallen. Nach einer von Oberbürgermeister Lautenschlager eingegangenen Mitteilung hat die in Tübingen am Starnberger See gestorbene Gräfin Landberg, geb. Hallberger, eine Tochter des verstorbenen Stuttgarter Verlagsbuchhändlers Eduard Hallberger, des Gründers der Deutschen Verlagsanstalt, der Stadt Stuttgart einen beträchtlichen Grundbesitz im Wert von 1 Million Mark testamentarisch vermacht. Die Stadt ist verpflichtet, mit den ihr zustehenden Mitteln am Bodensee ein Kinderferienheim (Hallbergerhaus) zu errichten und zu unterhalten.

Ulm. Ein Schutzmann hat auf dem Bahnhof einen verdächtigen Mann in Jackenkleidung festgenommen. Es stellte sich heraus, daß es ein serbischer Offizier war, der aus dem Gefangenenlager in Salzburg entflohen war.



Legte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Athen, 24. Aug. (W.T.B.) Die Agence d'Athènes meldet: Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Benizelos Ministerpräsident und Minister des Innern, General Danglis Kriegsminister, Fregattenkapitän Miaulis Marineminister, Michalakopoulos Volkswirtschaftsminister, Repulos Finanzminister, Diamantidis Verkehrsminister, Terzomolo Unterrichts- und Kultusminister, Casanturis Minister des Innern und Activan Justizminister. Außer Danglis und Casanturis haben alle Minister dem alten Kabinett Benizelos angehört. Das Kabinett hat gestern Abend den Eid geleistet.

Wien, 25. Aug. (Tel.) Die Reichspost meldet lt. D. T. aus Athen: Sämtliche Parteien, einschließlich der Benizelos, unterzeichneten ein Abkommen, in keinerlei Abtretungen an eine dritte Macht einwilligen zu wollen. (Südb. 3.)

Wien, 25. Aug. (Tel.) Das neue Wiener Journal meldet laut Deutsch. Tagesztg. aus Budapest: Die Intern. Telegr.-Agentur meldet aus Athen: Wie das Journal von Saloniki mitteilt, wurden in der Umgebung von Saloniki mit Rücksicht auf die ersten Ereignisse Feldlager errichtet. In der Nähe der Stadt sind 30 000 Mann zusammengezogen. Diese Vorbereitungen gelten als Beweise, daß Griechenland auf alle Möglichkeiten gefaßt ist. (Südb. 3ig.)

Wien, 24. Aug. (Tel.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Athen: „Hestia“ läßt sich aus Kandia auf Kreta melden, daß englische und französische Kriegsschiffe, Torpedo- und Unterseeboote in den Häfen von Saïda und Sithia eingelaufen sind. Die griechischen Hafenbehörden wurden vom englischen Kommandanten ihres Amtes enthoben und sämtliche Akten und Bücher beschlagnahmt. Die Einwohner wurden gezwungen, ihre Wohnungen englischen Offizieren zur Verfügung zu stellen. Jede Annäherung der Bevölkerung an die Häfen ist verboten, offenbar damit die Zahl der gelandeten Truppen nicht festgestellt werden könne. (Südb. 3.)

Lugano, 25. Aug. (Tel.) Die italienische Regierung hat sämtliche Häfen für Einschiffung von

Truppen und Kriegsmaterial vom 21. Aug. miternacht gesperrt. S. Brindisi ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die türkischen Unterthanen werden gehindert, aus Italien abzureisen. Der „Korant“ fordert mit Unterstützung von 62 namentlich bezeichneten Abgeordneten Infolge der veränderten Lage die sofortige Einberufung des Parlaments. (Südb. 3.)

Wien, 24. Aug. (W.T.B.) Ähnlich wird berichtet vom 24. Aug. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der nordwestlich Brest-Litowsk Widerstand leistende Feind wurde gestern in der Gegend von Bierchowice und Klasno neuerlich geworfen und zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 4 Offiziere und 1300 Mann. Nordöstlich Wobawa haben unsere Verbündeten den Gegner abermals zurückgedrängt und Raum gewonnen. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Reiterei der Armee des Feldzeugmeisters Puhallo zog in Verfolgung des Feindes in Kowel ein und rückt weiter nordwärts vor. In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südsügel der Küstenländische Front kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feindliche Geschütze an der Sobbos-Mündung nieder. Weiter wurde eine feindliche Strandbatterie bei Solametto in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ögnetische Infanterie, die sich auf der Höhe östlich Mofalcone festgesetzt hatte, räumte ihre Gräben fluchtartig vor unserem Geschützfeuer. Östlich Polazzo wiesen unsere Truppen zwei schwächere Vorstöße, bei San Marino drei bis vier näher an unsere Kampffront herangetragene Angriffe blutig ab. Ebenso scheiterte abends ein Vorstoß härterer feindlicher Kräfte gegen den Tolmeiner Brückenkopf. Im befestigten Raum von Fivisch und Raibol schloß sich nun die gegenwärtige Infanterie stellenweise näher an unsere Linien heran. Unsere Werke auf der Hochfläche von Lavatone und Folgoria standen gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer. Auch auf unsere Stellungen am Sillfer See begann die feindliche Artillerie zu schießen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Aug. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsgesellschaft für Obstverwertung in Stuttgart war die Zufuhr von Obst reichlich, alles ging schnell ab. Die Nachfrage bleibt sich, die Preise seien merklich an. Gelehrte gehen zu Ende, die letzten wurden zu 20-22 A verkauft. Bühler Zwetschen hatten kaum noch eine Woche an. Sobald das Frühl Obst vollends abgeräumt ist, wird eine Stockung in der Zufuhr eintreten, wenn nicht größere Zufuhren von auswärts kommen. Es kosteten Kessel 8-15 A, Birnen 6-24 A, Gethirle 20-22 A, Weintrauben 40-45 A, Himbeeren 40-45 A, Brombeeren 30-35 A, Preiselbeeren 30-35 A, Mirabellen 30-35 A, Pfirsiche 25-50 A, Reineclenden 8-12 A, Zwetschen 8-13 A, Pfäumen 10-20 A, Tomaten 10-12 A, für 1 Pfund, Kartoffeln 5-6 A für 50 kg.

Benützung der Schnellzüge durch vertriebene Militärpersonen. Das Heft. XIII. Nr. Würt. Armeeoberkommando hat folgendes verfügt: Nach Meldungen der Bahnhofs-Kommandanten werden häufig aus den Kasernen entlassene oder von den Truppenteilen vertriebene Militärpersonen mit Militärfahrkarten, die seitens der abdienenden Dienststelle für Personenzüge ausgestellt sind, wegen nachträglicher Beschuldigung zur Benützung von Schnellzügen vorbestraft. Die Benützung betr. Schnellzugbenützung durch vertriebene Militärpersonen mit Genehmigung der Bahnhofs-Kommandanten oder Stationsvorsteher betrifft nur die mit Militärfahrkarten reisenden Urlauber; diese Urlauber haben die Militärfahrkarte unter Verweisung des Urlaubspasses am Fahrkartenschalter zu lösen und selbst zu bezahlen. Im Gegensatz hierzu wird bei den Urlaubern mit Militärfahrkarten, wobei der Fahrpreis von der Militärkasse bezahlt wird, der Urlauber also nicht zu bezahlen hat, die zu den üblichen Zugsperrungen seitens der den Fahrkarten ausstellenden Dienststelle unter Berücksichtigung des Fahrplans und der Anfahrtsverhältnisse auf dem Fahrplan für die ganze Strecke vorgeschrieben. Wenn auch die Benützung der Schnellzüge möglichst einzuschränken ist, so darf aber zur Vermeidung von Anlässen und Unzuträglichkeiten in Fällen wirklichen Bedürfnisses nicht verkannt werden, durch entsprechende Vermerk auf dem Militärfahrkarte die Berechtigung des Inhabers zur Benützung von Schnellzügen je unter genauer Bezeichnung der hierfür in Betracht kommenden Bahnhöfe ausgedrückt.

Miser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe in denen der „Gesellschaft“ ins Feld geschickt wurde, kommen unter dem Vermerk zurück: unbestellbar

An den Landsturmann Btr. Ostler, Ref.-Inf.-Reg.-Mun.-Kol. 2.

Hierzu das Blaueckchen Nr. 34

Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag. Trocken und warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Öffentliche Bekanntmachung

betreffend

den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1915.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem

Steuerdistrikt Nagold

beendet ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Einkommensteuergesetzes hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die gesetzliche Frist von zwei Wochen zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung

am 25. August ds. Js.

beginnt. Kriegsteilnehmer erhalten die Steuerzettel erst nach Entlassung aus dem Militärdienst.

Altensfeld, den 20. Aug. 1915.

R. Bezirkssteueramt: Fromlet.

Der Württembergische Landesverein vom Roten Kreuz

macht erneut bekannt, daß er seiner Zeit die Abwicklung der Geschäfte des Deutschen Vereins für Sanitätshunde in Oldenburg nach Schließung von dessen bisheriger Geschäftsstelle übernommen hat, unter der ausdrücklichen Abmachung, daß sämtliche Sammellisten, Gelder und Pakete eingezogen und damit die Propaganda für den Verein, die bereits außerordentlich hohe Beträge eingebracht hat, eingestellt werden sollte.

Der Vertrieb der Postkarten des Oldenburger Vereins war bis auf weiteres in obige Abmachung noch nicht einbezogen worden. Da für diesen in der Presse seitens der Stuttgarter Verkaufsstelle erneut Propaganda gemacht wird und die aus Anlaß dieses Kartenverkaufs beim Roten Kreuz und anderen Stellen fortgesetzt aus Stadt und Land einlaufenden Anfragen, Klagen und Beschwerden nicht aufhören wollen, so sieht sich der Landesverein veranlaßt, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß das Württembergische Rote Kreuz zu jenem Kartenvertrieb in keinerlei Beziehung steht.

Freier Weizen-Griess, Reis, Gerste, Hafergrütze, Haferflocken, gebrannte Kaffee, Karlsbader Kaffee-Gewürz, Feigen- u. Nährkaffee,

billige Kaffee-Ersatzmischungen

in 2 Pfund-Dosen

bei

Hermann Knodel.

Böfingen.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. d. Mts. wird gegen bare Bezahlung versteigert:

1 Kuh mit Kalb, 1 Kuh, frischmelkend, 2 Ziegen, 1 Zuchtziegenbock, 2jährig, rehschwarz, 1 Paar Säuferschweine, 4 Moskfässer, 100-300 Lt. haltend, 3 Bieneulästen mit Wabe, 2 u. 3 Ausbeuten, etwa 100 Zentner Heu, den Ertrag von 2 Morgen Haber.

Zusammenkunft b. Rappen mittags 12 Uhr.

Gerihtswollzlicher Grohmann.

Nagold.

Als Liebesgaben

ins Feld empfehle:

Rote Wurst

mit Kartoffelsalat,

Stuttg. Schützenwurst

mit schwäb. Filderkraut,

Fleischsalat

mit Bohnensalat,

Kuttelsalat u.

Ochsenmaulsalat

in Blechdosen.

Fr. Schmid.

Oberjettingen.

Zwei trüchtige, gute Rug- und

Schaffkühe
verkauft wegen Einberufung zum Heer
Johannes Brunkner.

Nagold.

Eine Sendung schöne, gesunde Oldenburger Läufer-



Schweine sind eingetroffen und stehen von Samstag ab im Waldhorn in Nagold zum Verkauf.

H. Zittel.



Nagold, 25. August 1915.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß nach einjährigem Ausharren in diesem schrecklichen Krieg mein lieber Sohn, Bruder und Schwager

Eugen Henne,

Unteroffizier im Grenadier-Regiment Nr. 119,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

an den Folgen einer schweren Verwundung (Kopfschuß) im blühenden Alter von 27 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die tiefgebeugte Mutter:

Marie Henne, mit Familie.

Dankfagung.

Für die vielen so wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau



Amalie Rhein,

geb. Hagenmeyer,

besonders für das ehrende Trauergeleit bei ihrer Ueberführung sage ich namens aller Hinterbliebenen innigen Dank.

V. Rhein,

Pappfabrikant.

Wildberg, 23. Aug. 1915.

Nagold.

Einige tüchtige

Malergehilfen,

auch gut angeleert

Lehrlinge

sucht sofort

Julius Heipeler, Malermeister.

Favorit-Album

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Henkel's

Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte